



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## Stellungnahme

zum

### Postulat

### Nr. 256 2010/2012

von Theres Vinatzer und Melanie Setz  
namens der SP/JUSO-Fraktion  
vom 1. Dezember 2011  
(StB 497 vom 30. Mai 2012)

**Wurde anlässlich der  
32. Ratssitzung  
vom 28. Juni 2012  
teilweise überwiesen.**

## **Mediterrane Pflegewohngruppe in den städtischen Betagtenzentren oder Pflegewohnungen**

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Auf die dem Postulat vorausgegangene Interpellation 231, Ylfete Fanaj, Theres Vinatzer und Alice Heijman namens der SP/JUSO-Fraktion, vom 30. August 2011: „Ältere Migrantinnen und Migranten in der Pflege“ hat der Stadtrat bereits Stellung bezogen. Auf die Frage, wie der Stadtrat zu Abteilungen für spezielle Gruppen von Migranten/-innen stehe, hat er auf den Bericht und Antrag 10/2005 vom 23. März 2005: „Gesamtkonzept Spezialangebote der stationären und teilstationären Altersbetreuung“ und auf das aktualisierte Altersleitbild des Kantons Luzern von 2010 verwiesen, welche beide keinen prioritären Bedarf an solchen Spezialangeboten für Migrantinnen und Migranten ausmachen. Konkret hat der Stadtrat wie folgt geantwortet:

„Bisher gibt es entsprechende Einrichtungen in Zürich (Erlenhof, Oasis), Basel (Falkenstein) und Bern (Schwabgut). Auf diesen Wohngruppen wird Italienisch oder Spanisch gesprochen, auch vom Personal. Betreuung und Essen werden den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Migrationsbevölkerung angepasst. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist, dass genügend qualifiziertes Pflegepersonal die Sprache als Muttersprache beherrscht. Gemäss dem Heimverband Curaviva ist aber gerade dies ein Problem, da es schwierig ist, italienisch sprechendes Pflegepersonal zu finden. Ausserdem sind milieuspezifische Pflegeeinrichtungen nicht unbestritten. Generell ist eine integrierte Betreuung einer spezialisierten wo möglich vorzuziehen, da Spezialeinrichtungen immer die Tendenz haben, Menschen auch auszugrenzen und gleichzeitig höhere Kosten zu verursachen. Demgegenüber nimmt mit den im Alter zunehmenden Demenzerkrankungen auch das Risiko zu, dass Migrantinnen und Migranten die gelernte Zweitsprache verlernen und sich zunehmend nur noch in ihrer Muttersprache ausdrücken können.“

Anstelle von „mediterranen Pflegewohngruppen“ möchte der Stadtrat bei den vorhandenen stationären Angeboten vermehrt die Empfehlungen aus dem Altersleitbild 2010 des Kantons Luzern berücksichtigen:

- Gewinnung von Personen mit Migrationshintergrund für den Pflegeberuf
- Förderung transkultureller Kompetenzen durch entsprechende Weiterbildung
- Spezifisch angepasste Menüplanung

- Schaffung von Möglichkeiten für Angehörige verschiedener Religionen, ihre rituelle Spiritualität zu leben
- Angebot von gezielten Aktivitäten und kulturellen Anlässen für grössere Migrationsgruppen

Mit dem Postulat 256 wird der Stadtrat nun gebeten, trotzdem ein Angebot einer mediterranen Pflegewohngruppe zu prüfen.

Im Bericht und Antrag 11/2012 vom 28. März 2012: „Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung“ zeigt der Stadtrat die Bedeutung und seine Strategie zur zukünftigen Versorgungsplanung und -steuerung auf. Inhaltlich konnte der Bericht und Antrag jedoch nur auf der Ebene der „strategischen Versorgungsziele“ (Kapitel 4.3) mit der Formulierung von „Wirkungszielen“ und „Steuerungszielen“ Aussagen machen. Im Rahmen der Behandlung des „Entwicklungsberichts“ stellte der Stadtrat dann in Aussicht, darauf aufbauend einen detaillierten Versorgungsbericht auszuarbeiten und dem Grossen Stadtrat vorzulegen. Im Rahmen dieses Versorgungsberichts kann das Anliegen des vorliegenden Postulats sowie Alternativen dazu nochmals geprüft werden.

**Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.**

Der Stadtrat von Luzern

